



Training für Basketball-Kids

Übungen via Whats App

Lockdown für Basketball-Kids das Training nicht daheim und Der Bayerischer Basketballverband hat in Kooperation mit dem TSV Arnshausen, Brose Baskets Bamberg (Bayern) sowie dem TSV Arnshausen (Internationales) München erarbeitet ein Training für Basketball-Kids. Das Training besteht aus verschiedenen Übungen, die durch die Lockdowns ermöglicht werden und an denen die Kinder teilnehmen können. Das Training ist kostenlos und kann über WhatsApp heruntergeladen werden.



Basketballtraining daheim in Zeiten des Lockdowns: Die Arnsteiner Basketball-Kids setzen bei sonnigem Wetter die in online-Kursen gezeigten Übungen begeistert um. Foto: Nadine Winkler

Wie eingefroren und jetzt?

Wissen, wie's geht!

Müll- und feucht und der Biotonne vorkommen, nur teilweise stehen.

Wichtig?

Es viele einige „eis- Stellen Sie zten – mög- Car- llen Sie die ung bereit. it zerknüll- ben Sie erst e Reisig hille erst ab- n Zeitungs- uch Papier- lem Papier e ab und zu papier dazu ardenabfälle nicht in die mit harten

abfälle loszueisen. Da der Kunststoff bei großer Kälte spröde wird, besteht die Gefahr, dass die Abfallbehälter brechen

Biomüll braucht keinen Beutel – Plastik raus aus der Biotonne!

Verwenden Sie zum Einschlagen nur Zeitungspapier und Papiertüten. Auch Beutel aus sogenannten Biokunststoffen sind für die Kompostierung im Humuswerk Main-Spessart ungeeignet.

Im Handel werden Müllbeutel als Biomüllbeutel mit der Bezeichnung „kompostierbar“ oder „biologisch abbaubar“ angeboten. Die Beutel aus diesem Material verrotten aber nicht schnell genug und verhalten sich in der Kompostieranlage wie Störstoffe, die aussortiert werden müssen. Außerdem sind sie von herkömmlichen Plastiktüten dort kaum zu unterscheiden.

Biomüll ist wertvoller Rohstoff

Wir werfen immer noch zu viele wertvolle organische Ressourcen einfach in die Restmülltonne. In der braunen Tonne gesammelt kann dabei aber hochwertiger Kompost und Blumenerde daraus erzeugt

Tischtennis, (k)ein Mädchensport?

Die DJK Gänheim und die TG Höchberg bereiten einen neuen Weg – wider alle Umstände!

GÄNHEIM (ST) Sie heißt Lisa Pfister, trainiert seit sechs Jahren bei der DJK Gänheim und ist das einzige Mädchen aus der Großgemeinde Arnstein, das am offiziellen Mannschaftsspielbetrieb des bayerischen Tischtennisverbands teilnimmt – „natürlich“ in einer Jungenmannschaft. Natürlich ist das „natürlich“ nicht. Natürlich sollte sie in einer Mädchenmannschaft spielen. Doch die hat die DJK Gänheim nicht, und auch kein anderer Tischtennisverein der Großgemeinde Arnstein, und auch keiner der 47 Vereine des ehemaligen Tischtennisverbandes Schweinfurt. Den gibt es seit dem Jahr 2018 nicht mehr. Damals wurde er mit den Spielkreisen Haßberge und Rhön zum Tischtennisbezirk Unterfranken-Nord zusammengelegt, der sich auf die politischen Landkreise Schweinfurt, Haßberge, Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen über 3.500 qm erstreckt. Dessen 93 Vereine bringen es auf 1.660 Meldungen für den Ligenspielbetrieb der Herren, auf 351 Meldungen für 53 Jungenmannschaften und auf nur 19 Mädchen, die sich auf zwei Bezirksteams (TSV Arnshausen, TV/DJK Hammelburg) und ein Verbandsteam (TSV Königshofen) verteilen. Im Bezirk Unterfranken-Nord sind jedoch 67 Mädchen aus 25 Vereinen offiziell spielberechtigt. Das sind bei weitem nicht so viele wie die Jungen und dennoch würde ihre Anzahl für mehr als 10 Mädchen-Teams reichen. Zustande gekommen sind drei. Woran liegt das?

Was den Mädchensport ausbremst

Zunächst natürlich daran, dass es im weitläufigen Spielbezirk Unterfranken-Nord nur wenige Mädchen gibt, die regelmäßig Tischtennis trainieren und Wettkampfspiele wollen. Zudem sind die meisten von ihnen in der Lage von Lisa Pfister. Sie sind „Einzelkämpferinnen“ in einer männlichen Tischtenniswelt und können deshalb nicht mit anderen Mädchen zusammen im Vereinsteam spielen. In dieser Situation ist das größte Hindernis für den Mädchen-„Team“-Sport die deutsche Wettspielordnung in der bayerischen Fassung. Wie in anderen Sportarten auch besagt diese, dass nur Vereine Mannschaften melden können, Vereinsverbände hingegen nicht. Auch bei den Spielberechtigungen muss man/frau sich für einen Verein entscheiden, darf nicht für zwei spielen, z.B. in der Jungenmannschaft des Stammvereins und im Mädchen-Team eines Zweitvereins. Diese formalistische Hürde hat im Tischtennisbezirk Unterfranken-Nord unweigerlich zur Folge, dass unter dem Dach des bayerischen Tischtennisverbands für Mädchen ein vernünftiger Mannschaftsspielbetrieb nicht organisiert werden kann – für Gänheims Jugendleiter und Bezirksjugendwart Stefan Scheuring ein Unding.

SpVgg Werntal aus der Taufe gehoben

Er suchte nach einer Lösung und fand sie darin, eine auf Freundschaftsspielen aufgebaute Mädchenliga zur organisieren und sich dadurch dem Zugriff der Wettspielordnung zu entziehen. So können Mädchen ungeachtet ihrer Vereinszugehörigkeit und offiziellen Spielberechtigung



Den 1. Blockspieltag der neuen Mädchenliga Nord-Süd in der Lollbachtalhalle Arnshausen absolvierten die Mädchen der SpVgg Werntal am 3. Oktober ohne Punktverlust. Sie setzten sich knapp gegen den TSV Arnshausen (5:4) und deutlich gegen den TV/DJK Hammelburg II (8:1) durch. Vorne links im Bild spielt Lisa Pfister von der DJK Gänheim, am Nachbartisch im roten Trikot Alina Lenz von der DJK Eckartshausen. Hannah Ziegler vom TSV Werneck hatte Spielpause, Jule Halbig vom SV Schwanfeld war nicht dabei. Foto: Stefan Scheuring

zu gemeinsamen Teams zusammengezwungen werden. Gänzlich umgesetzt wird diese Freiheit beim Team der SpVgg Werntal, für das Alina Lenz von der DJK Eckartshausen, Hannah Ziegler vom TSV Werneck und Jule Halbig vom SV Schwanfeld gemeinsam mit Lisa Pfister von der DJK Gänheim aufschlagen. Auch das Team des TSV Arnshausen profitiert von der neuen Freiheit. Zu den beiden eigenen Spielerinnen kommen Mädchen aus den regionalen Vereinen SV Ramsthal, TV Poppenlauer, Heimatverein Burglauer und TSV Aschach hinzu. Vereinsfremde Spielerinnen benötigt der TV/DJK Hammelburg nicht, der sich seit Jahren als Mädchen-Hochburg des Bezirks Unterfranken Nord auszeichnet. Elf Mädchen der Jahrgänge 2006-2010 stehen auf der Vereinsrangliste. Das reicht für zwei und mehr Mädchen-Teams. Doch gegen wen sollen sie antreten? Im offiziellen Ligenspielbetrieb des bayerischen Tischtennisverbands fehlen ihnen die Gegnerinnen, weil die Regularien keine Teams zulassen. Deshalb machen die Vereinsverantwortlichen mit Überzeugung und die Mädchen mit Begeisterung bei der Freundschafts-Mädchenliga mit.

Fruchtbare Nord-Süd-Allianz

Das Projekt ist nicht auf den Norden beschränkt, sondern zieht seine Kreise auch in südliche Richtung. Den Tischtennisbezirk Unterfranken-Süd, der die politischen Landkreise Würzburg und Kitzingen umfasst, plagen die gleichen Symptome wie seinen nördlichen Nachbarn. Es gibt zu wenige Teams für einen attraktiven Mädchenspielbetrieb. Das treibt auch den dortigen Bezirksjugendwart Alexander Dubon um. Auch er sucht händierend nach Möglichkeiten, dem seit Jahren zu beobachtenden Verfall des Mädchensports in seinem Zuständigkeitsbereich entgegenzuwirken. Vier Teams mit 19 Spielerinnen hatten die Vereine TV Dettelbach (9), TSV Güntersleben (4), TG Höchberg (3) und TSV Rottenbauer (3) zur offiziellen Bezirksoberliga der Mädchen gemeldet. Die Meisterschaft ist in nur wenigen Spielen ausgetragen. In dieser Situation kam der Impuls des nördlichen Amtskollegen gerade recht. Förderlich war überdies die Besonderheit, dass Alexander Dubon wie

Stefan Scheuring nicht nur Bezirksjugendwart ist, sondern auch Jugendleiter der TG Höchberg, wo seine beiden Töchter spielen. Von den Jugendleitern der anderen drei Vereine bekam er schnell grünes Licht, so dass die Mädchenliga Unterfranken-Nord-Süd starten konnte.

Der Spielbetrieb: reizvoll und resistent

Konzipiert sind vier Wochenend-Spieltage in der Vorrunde und vier in der Rückrunde, an denen jeweils vier Teams zusammenkommen. Jedes Team tritt mit drei Spielerinnen gegen zwei gegnerische Teams an. Die beiden Runden dauern drei bis vier Stunden, in denen jedes Mädchen sechs Spiele absolviert. Am Tag der deutschen Einheit ging es los. Um 11 Uhr schlugen in der Sporthalle des TSV Güntersleben neun Mädchen der vier Südteams auf, um 14 Uhr in der Lollbachtalhalle in Arnshausen zwölf Mädchen der vier Nordteams. Ihre Spielfreude und Leidenschaft schuf über mehrere Stunden hinweg eine ansprechende Wettkampfatmosphäre, die sie selbst, ihre Eltern und ihre Trainer – selbst unter Corona-Bedingungen – sichtlich genossen. Die Verpflegung der Gastgeber tat ihr übriges. Arnshausen war am Ende ausverkauft. So blieb der 1. Spieltag der Mädchenliga Nord-Süd bei allen Beteiligten in guter Erinnerung. Die Erwachsenen waren über den Verlauf erfreut und vom Projekt überzeugter als zuvor, die Mädchen schon in Vorfreude auf den nächsten Spieltag. Der Anfang ist gemacht und geglückt. Und auch COVID-19 kann der neuen Mädchenliga nichts anhaben – dank ihrer strukturellen Flexibilität. Der 2. Blockspieltag hätte am 31. Oktober in Güntersleben und Hammelburg stattfinden sollen, der 3. Blockspieltag war für 28. November vorgesehen. Diese Termine fielen der Pandemiedynamik und den Gegenmaßnahmen zum Opfer. Sobald es die bayerische Staatsregierung wieder zulässt und Spielstätten zur Verfügung stehen, kann der Spielbetrieb fortgesetzt werden. Um ihn zuende zu bringen, steht das Zeitfenster bis Juni 2021 offen. Das sollte reichen und den Mädchen der Tischtennisregion Unterfranken-Nord und -Süd das sportliche Vergnügen in ihren Teams sichern.